

Kontaktpflege durch Betriebsbesichtigungen

„Die Hege und Pflege vorhandener Betriebe ist die vielleicht effektivste Art der Wirtschaftsförderung. Aus diesem Grunde gehören Betriebsbesichtigungen zu einem wichtigen Bestandteil der Politik des SPD-Ortsvereins Dinklage“, sagen Matthias Windhaus, Ludger Seelhorst und Andrej Stölting. Neben großen und etablierten Unternehmen besuche die SPD auch kleinere, in der Öffentlichkeit zum Teil unbekanntere Betriebe, in denen aber Wachstumspotential und somit neue sichere Arbeitsplätze stecken würden. Im direkten Gespräch könnten Probleme, Schwierigkeiten, Anliegen und bestehende bürokratische Hemmnisse besprochen und erörtert werden. „Eine Tischlerei, die in einer Scheune in der Bauernschaft Schwege in kleinsten Verhältnissen beginnt und nach geraumer Zeit so expandiert, dass sie erweitern möchte, muss sich kurz- und mittelfristig beim Verbleib am bisherigen günstigen Produktionsstandort sowie langfristig beim Standortwechsel auf städtische Unterstützung verlassen können“, nennt Ludger Seelhorst ein konkretes Beispiel. Bei solchen Grenzen des Standorts sei mit vorausschauender Kommunalpolitik Vorsorge zu treffen, dass diese Betriebe aus einer Angebotspalette ihren zukünftigen optimalen Standort wählen könnten. Darüber hinaus sei die ständige Kontaktpflege zu allen Betrieben vor Ort besonders wichtig, auch um Abwanderungen in Nachbarstädte und -gemeinden zu verhindern. Hier ist natürlich kraft Amtes besonders der Bürgermeister gefragt. „Auf dieser Ebene haben wir in den letzten Jahren aber deutliche Defizite festgestellt“, sagen die drei SPD-Politiker im Hinblick auf die Amtszeit des jetzigen Bürgermeisters Moormann. In ihrem Wahlprogramm schlägt die SPD die Gründung eines Wirtschaftsförderausschuss zur Kontaktpflege mit den örtlichen Unternehmen vor und ein Konzept des künftigen Bürgermeisters und der Verwaltung Bürokratied Hindernisse abzubauen. Kommunale Wirtschaftsförderung habe nach Ansicht der SPD in der Regel weniger mit finanziellen oder materiellen Zuwendungen zu tun, sondern eher mit der Schaffung von Strukturen, in denen Firmen expandieren können. „Denn nur so werden vorhandene Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen“, sagt Matthias Windhaus.